

Border Collie

FCI-Standard Nr. 297

Gehört zur Gruppe 1: Hüte- und Treibehunde

Ursprung: Großbritannien

Widerristhöhe der Rüden: ideal 53-57 cm

Der **Border Collie** ist eine von der FCI anerkannte Rasse von Arbeits- und Hütehunden aus Schottland, Großbritannien (FCI-Gruppe 1, Sektion 1, Standard Nr. 297).

EINFÜHRUNG: BORDER COLLIES - WELTBESTE HÜTEHUNDE

Die originäre Aufgabe des Border Collie

Der Border Collie ist eine faszinierende Rasse. Wer einen guten Border Collie bei der Arbeit an Schafen beobachtet, kann sich seiner Ausstrahlung kaum entziehen: Die Leistungsbereitschaft, die Ausdauer, Schnelligkeit und Klugheit erwecken in vielen Menschen den Wunsch auch so einen Hund besitzen zu wollen.

Nicht umsonst werden Border Collies vor allem für ihre Leistung als Hütehunde gepriesen - für diesen Zweck wurden sie seit jeher gezüchtet. Insofern kann man selbst unter Berücksichtigung aktueller Tendenzen zur Zucht von Showhunden oder Showlinien zu der sachlichen Feststellung kommen, dass die originäre Aufgabe eines Border Collie der Einsatz als Hütehund ist, oft im Sinne eines Berufshundes.

Hüten als klassische Arbeitssituation des Border Collie

Eine typische Arbeitssituation in der Heimat der Border Collies: Die Schafe werden von den Hills geholt und nach Hause getrieben. Auf diese Entfernungen kann der Schäfer seine Hunde im hohen Farn- und Heidekraut nicht mehr erkennen, er muss sie quasi blind dirigieren und sieht nur am Richtungswechsel der Schafe, ob der Hund gehorcht hat. Die Arbeit auf den Hills erfordert Talent, eine gute Ausbildung und Erfahrung.

Border Collies müssen sowohl auf weite Distanzen, teils außer Sicht- und Hörweite, selbständig arbeiten können. Andererseits müssen sie aber auch so kooperativ und leichtführig sein, dass sie sich auf diese Distanzen auch noch durch die Pfiffe der Schäfer leiten lassen, wenn sie Schafe übersehen haben, was bei dem buckeligen Gelände häufig vorkommt.

Arbeitsweise beim Hüten

Cast - das Umrunden der Schafe

Darüber hinaus müssen sie die typische Arbeitsweise beherrschen. Border Collies laufen in einem großen Bogen um die Schafe, die zusammengetrieben werden sollen. Die genetische Veranlagung dazu wird „Cast“ genannt. Ein Border Collie mit „Cast“ läuft auch ohne viel Training einen angemessenen Bogen um die Schafe. Diese Verhaltensweise entstammt dem wölfischen Jagdverhalten ebenso wie das Border Collie typische Treiben der Schafe. Sie schleichen sich dabei wie Wölfe an ihre Beute an. Der Vorderkörper wird abgesenkt, die Rute ist konzentriert eingezogen, der Blick fixiert die Beute und der Schritt ist langsam. Diese typische Körperhaltung in Verbindung mit einem entschlossenen Vorwärtsdrang sowie dem starr auf das Schaf gerichtetem Blick löst eine instinktive Fluchtreaktion beim Schaf aus.

Gespannte Konzentration auf die Schafe und unbedingte Entschlossenheit, den Willenskampf mit den Schafen zu gewinnen, zeigt dieser Border Collie. Ein Blick in sein Gesicht macht klar, daß man es mit einer ausgeprägten Persönlichkeit zu tun hat.

Der Drang zum Treiben

Allerdings genügt es nicht, die Schafe nur zu fixieren. Die Hunde müssen auch den entsprechenden Drang haben, sie vorwärts zu treiben, sonst erkennen die Schafe nach einiger Zeit die Harmlosigkeit des Eindringlings. Über die Geschwindigkeit des nachtreibenden Border Collies und den daraus resultierenden Abstand zu den Schafen lässt sich die Fluchtgeschwindigkeit der Schafe steuern. Dies ist in unwegsamem Gelände besonders wichtig, damit sich die Schafe nicht zu Tode stürzen. Auch führt übermäßiger Stress bei den Tieren zu Gewichtsabnahme und ist daher bei allen Schäfern unerwünscht. Border Collies müssen deswegen auf Kommando exakt stoppen und sich im Tempo regulieren lassen.

Nun sollen Schafe ja nicht nur gerade vorwärts getrieben werden. Aus diesem Grund muss der Border Collie auch im Abstand rechts- oder linksherum um die Schafe flankieren können, um die Richtung zu ändern. Dieses Verhalten wird aus dem angeborenen „Cast“ trainiert. Ein sofortiger Stop mit anschließendem erneuten „Anschleichen“ versetzt den Schäfer in die Lage, den Hund präzise zu steuern und damit auch die Schafe gezielt zu treiben.

Sheep Sense

Hilfreich ist dabei eine besondere Eigenschaft des Border Collies: „sheep sense“, der Sinn für das, was die Schafe als nächstes tun werden und sich ihnen am richtigen Punkt entgegenzustellen. „Sheep sense“ befähigt einen Hund, eine Herde Schafe zusammen zu halten, sie von einem Punkt aus zu treiben und Ausbruchsversuche im Keim zu ersticken. All das wird vom Border Collie mit minimalem Einsatz gefordert. Anders als der Altdeutsche Hütehund soll der Border Collie nicht immer hin und her laufen, sondern die ganze Herde möglichst ruhig von einem Punkt aus treiben. Je besser er dies beherrscht, desto mehr „Balance“ hat er. Diese Arbeitsweise beunruhigt die Schafe nicht unnötig und ist außerdem kräftesparend. Bedenkt man die Strecken und das Terrain, auf dem die Hunde arbeiten müssen, ist das ein wichtiger Faktor.

Anpackerqualität

Border Collies sind für die Arbeit an quasi wilden Schafen gezüchtet worden, das erklärt auch, warum er beim deutschen Wanderschäfer meist nicht den richtigen Arbeitsplatz finden kann. Bei 500 zahmen Schafen braucht es mehr Anpackerqualitäten als sie der feine Balancier mitbringt.

Arbeiten auf große Entfernung

Kontrollierte Arbeit in großer Entfernung kann nur mit kooperativen Hunden erbracht werden. Natürliche Begabung für die Arbeit und eine hohe Kooperativität und Trainierbarkeit waren die Maßstäbe, die bei der Zucht angelegt wurden. Das Resultat sehen wir am relativ leicht auszubildenden und lernbegierigen Arbeits-Border Collie. In Großbritannien heißt das „willing to please“ und ist ein Muss für einen potentiellen Arbeitshund.

Aber mit Kooperativität lassen sich Schafe nicht beeindruckten. Nicht alle Schafe laufen automatisch vor einem anschleichenden Hund weg. Mutterschafe mit Lämmern oder Böcke können durchaus zum Angriff übergehen. Daher muss der Border Collie eine große Portion Mut und Geduld haben, um diesen Angriffen die Stirn bieten zu können. Bei großen Schafherden ist dies eine ständig wiederkehrende Aufgabe und verlangt ein hohes Maß an Frustrationstoleranz. Der Hund darf nicht aufgeben, auch in schwierigen Lagen muß er weiterarbeiten und darf nicht nach Hause laufen oder auch nur schnüffeln gehen.

Eine gefühlvolle aber entschlossene Annäherung ist der Schlüssel zum kontrollierten Schafe treiben. Dieser Hund hat alle eventuellen Ausbrecher fest im Blick.

Entstehung und Ursprung

Border Collies kommen ursprünglich aus dem Grenzgebiet zwischen Schottland und England. Dies ist eine unwirtliche, hügelige Landschaft mit steinigem Boden. Hier gibt es keine fetten Äcker und Weiden, sondern der Boden ist von spärlichem Gras, Heidekraut und Binsen bedeckt. Das einzige Tier, was hier gewinnbringend gehalten werden kann, ist das Schaf. Aufgrund der Kargheit des Bodens leben immer nur relativ wenige Schafe auf großen Flächen. Sie sind fast wild und menschenfeindlich.

Die erste Erwähnung eines Border Collie ähnlichen Hundes erfolgte im Jahre 36 vor Christus: es wurde ein großer, grobknochiger, dreifarbiger Herdenhund beschrieben, der entweder langes oder kurzes Fell hatte. Die Römer brachten diese Hunde 55 vor Christus während ihrer Feldzüge nach Britannien mit um die für die Versorgung ihrer Armeen wichtigen Viehherden zu hüten. Mit dem Niedergang des römischen Weltreiches kam es zu immer mehr Übergriffen der Wikinger auf die Britischen Inseln: 794 wurden Schottland und Irland von Ihnen besetzt und auch sie brachten eigene Hunde mit. Diese Hunde wiederum waren leicht gebaute, spitzähnliche Hunde mit schwarzen oder hellbraunem kurzes Fell, spitzen Ohren, fuchsähnlichem Gesicht und zumeist blauen Augen. Es kam nun über einen längeren Zeitraum hinweg zu einer Kreuzung der beiden Arten von Herdenhunden. Es entstand vor allem im schottischen Hochland und in Wales ein kleiner, feinknochiger Hütehund, der sich im felsigen Gelände überaus flink und sicher bewegen konnte. In flacheren Gebieten von Südschottland und Nordengland entwickelte sich ein etwas größerer und schwererer Hund.

Aufgrund Ihrer Beliebtheit bei Schäfern wurden durch gezielte Verpaarungen die Eigenschaften Hütetrieb, Gehorsam und Führigkeit verstärkt. Weitere Rassen wie Greyhounds, Spaniels, Setter und Pointer wurden eingekreuzt, um entsprechende Verbesserungen wie Schnelligkeit, Laufen im Kriechgang oder Anzeigeverhalten zu erzielen.

Im 16. Jahrhundert entstand so der Collie, eine Rasse die sich schnell und sicher auf großen Flächen bewegen konnte. Vor allem auf großflächigen, kargen Weiden wurden diese Hunde zum Hüten der Tiere und die Pflege der Herde unentbehrlich. Im 16. Jahrhundert tauchen Schriften auf, die diesen Hütehund erstmals genauer beschreiben, deren Führung durch den Schäfer und deren Arbeitsweise an der Schafherde an die heutigen Border Collies stark erinnert.

Seinen Ursprung hat der Border Collie im Schottischen Grenzgebiet (Border bedeutet Grenze).

Der ursprüngliche Border Collie entwickelte sich zum überragenden Schafspezialisten und verdrängte auch weitgehend die anderen britischen Hütehunde aus ihrem Arbeitseinsatz. Er ist gewitzt, intelligent und möchte immer gefallen. Seine nahen Verwandten, der größere meist langhaarige Collie, und der Bearded Collie, wie auch der größere Bobtail, wurden als Modehunde entdeckt und haben so in kurzer Zeit ihre Fähigkeiten als Arbeitshund weitgehend verloren. Allerdings befindet sich der Border Collie mittlerweile auf genau der selben Linie. Wenn die unnötige Zucht von Schauhunden weiter ansteigt, ist zu befürchten, dass auch der Border Collie seinen Ursprung und damit seine Hütefähigkeiten verliert, was sehr schade wäre.

Geschichtliches

Schon um 800, verschiedene Quellen sprechen bereits von 650, nahmen die Wikinger, welche damals von ihren Feldzügen gegen Britannien heimkehrten, Hirtenhunde mit in ihre Heimat.

Die erste richtige Beschreibung über die Arbeitsweise des heutigen Border-Collies stammt von John Caius, Leibarzt von Königin Elisabeth I., festgehalten im Buch „Treatise on Englische Doggess“ aus dem Jahre 1570. Die ersten Berichte über arbeitende Schäferhunde stammen aus Italien, aus der Zeit kurz vor Christi Geburt, nachdem die Römer in Britannien eingefallen waren und mehrere dieser Hunde mit nach Italien genommen hatten.

Als Stammvater des heutigen Border Collies gilt Old Hemp (1893), im Besitz des Farmers Adam Telfer. Dieser Hund bestach durch seine außergewöhnlichen Hütefähigkeiten, wodurch er zum bedeutendsten Zuchtrüden wurde.

Die Rassebezeichnung „Border-Collie“ geht auf seine geographische Herkunft zurück, dem Grenzland (Border Line) zwischen England und Schottland, und wurde seit 1910 verwendet. Seit 1906 gibt es in England die Züchtervereinigung „International Sheep Dog Society (ISDS)“, welche sich nicht mit dem Aussehen der Border-Collies, sondern mit ihren Arbeitsqualitäten beschäftigt. Von der Fédération Cynologique Internationale (FCI) wird der Border-Collie seit 1976 anerkannt.

Die *International Sheep Dog Society* hat bis heute noch keinen Rassestandard für Border-Collies herausgebracht. Für diese Züchtervereinigung zählt ausschließlich die Arbeitsleistung des Hundes am Hüteobjekt.

Beschreibung

Der Körperbau ist harmonisch, mehr lang als hoch (bis 56 cm), bei arbeitenden Hunden sehr muskulös, für Schnelligkeit, Beweglichkeit und Ausdauer besonders gut geeignet. Drei Fellvarianten sind lt. FCI anerkannt; kurzhaarig, mäßig lang und stockhaarig, dichtes Haarkleid mit dichter Unterwolle und mittlerer Textur, bei mäßig langem Haarkleid gute Mähne am Hals und Fahne an der Rute; Gesicht und Ohren sowie Vorder- und Hinterläufe ab Sprunggelenk sollten glatt sein. Viele Farben sind erlaubt, wobei weiß nie vorherrschen sollte; z. B. folgende Farben: Schwarz-weiß, Rot, Blau, Blue-merle, Red-merle, Schwarz-weiß gemottelt, Zobelfarben, Australian red, Lilac. Bei allen Farben kann auch „Tan“ (heller Braunton) in Form von Abzeichen hinzukommen. Der Kopf ist breit mit ausgeprägter Stop, Nase schwarz, braun, schiefer je nach Hundefarbe, Fang mäßig kurz und kräftig mit vollständigem Scherengebiss. Die Augen sind breit voneinander angesetzt, mittlere Größe, oval, braun, außer bei Blue-Merles, bei denen ein oder beide Augen teilweise oder ganz blau sein dürfen. Die mittelgroßen Ohren stehen aufrecht oder nach vorne gekippt. Die Rute ist mäßig lang, aber mindestens bis zum Sprunggelenk, gut behaart, tief angesetzt, nie über den Rücken getragen.

Die Bewegung sollte frei, fließend und unermüdlich sein. Die Pfoten sollten dabei möglichst wenig abgehoben werden, damit sich der Hund schleichend und mit großer Geschwindigkeit bewegen kann.

Wie bei Collies tritt beim Border-Collie der MDR1-Defekt gehäuft auf, der eine Überempfindlichkeit gegenüber mehreren Arzneistoffen hervorruft. Die Rasse ist auch von der Collie Eye Anomaly betroffen.

Verwendung

Lange wurde der Border-Collie fast ausschließlich als Hütehund für Schafe auf den Britischen Inseln gehalten. Durch das rasche Ansteigen der Popularität des Agility-Sports in England und Europa wurde diese Rasse auch abseits von Farmen immer beliebter. In den letzten Jahren wurde diese Hunderasse, nicht zuletzt durch Filme wie „Ein Schweinchen namens Babe“, auch als Familienhund immer gefragter.

In Deutschland benutzen ihn auch viele Leute als „Kuhholer“. Es gibt in Deutschland heute noch einige Züchter, die diese arbeitsreichen Hunde züchten. Die Welpen werden von diesen Züchtern teilweise in falsche Hände abgegeben und dort wird nicht genügend mit ihnen gearbeitet. Als „Ausgleich“ werden Familienmitglieder (vor allem Kinder) oder wiedererkennbare Gegenstände (z.B. Autos) gehütet, was natürlich fatale Folgen hat. Aufgrund dieser Tatsache ist der Border-Collie als Familienhund kaum geeignet. Sein angeborener Arbeitstrieb ist selbst durch längste Spaziergänge nicht zu befriedigen; er muss geistig gefordert werden. Der Border-Collie gehört demnach in Profihände (Schäfer usw.) oder zu Menschen, die über viel Zeit (mindestens 3 Stunden täglich) verfügen, sehr sportlich/aktiv und bereit sind, die meiste Zeit des Tages den Hund geistig zu fordern.

Viele Züchter versuchen heute jedoch eine ruhigere Variante der Rasse zu züchten mit gleich viel Charme, gleich viel Intelligenz, aber einem weniger stark ausgeprägten Arbeitstrieb. So ist es möglich diese Hunderasse auch in eine Familie zu integrieren.

Berühmte Border-Collie:

- *Old Hemp*, der als Stammvater aller Border Collies gilt
- *Rico* (* Dezember 1994) erlangte Berühmtheit, weil er 1999 bei der Fernsehsendung *Wetten, dass..?* 77 Wörter den jeweiligen Spielzeugen zuordnen und die Gegenstände auf Kommando aus einem Nebenraum holen konnte. Danach folgten Auftritte in anderen Fernsehsendungen, wie z. B. Stern-TV. Mittlerweile kann Rico mehr als 250 verschiedene Spielzeuge unterscheiden. Seine Fähigkeiten waren schon Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen, die u. a. in der renommierten Fachzeitschrift *Science* veröffentlicht wurden.
- *Willi* überzeugte bei mehreren Castingshows und durfte in dem Film *Schweinchen Babe* einen sprechenden Hütehund spielen.

Rassestandard des Clubs für Britische Hütehunde (CfBrH)

Die allgemeine Erscheinung soll die eines wohlproportionierten Hundes sein, wobei die geschmeidigen Außenlinien Qualität, Anmut und vollkommene Ausgeglichenheit in Verbindung mit genügend Substanz zeigen, um den Eindruck zu vermitteln, dass er zur Ausdauer fähig ist.

Wesen

Das Wesen des Border Collies ist eifrig, wachsam, aufmerksam und intelligent. Er ist ein widerstandsfähiger und fleißiger Hütehund mit viel Ausdauer. Niemals sollte er nervös und angriffslustig sein.

Schädel

Der Schädel soll ziemlich breit, das Hinterhauptbein soll nicht vorstehend sein. Die Wangen sollen nicht voll oder rund sein. Die Schnauze soll sich zur Nase hin verjüngen und mäßig, kurz und kräftig sein. Oberschädel und Vorgesicht sollen ungefähr gleich lang sein. Der Stop ist sehr ausgeprägt. Der Nasenspiegel ist schwarz, nur bei braunen oder schokoladenfarbenen Hunden darf sie auch braun sein. Bei blauen Hunden sollte sie eine graue Färbung haben. Die Nasenlöcher sind gut entwickelt.

Augen

Die Augen sollen weit auseinander stehend, oval, mandelförmig, von mittlerer Größe und braun sein. Bei Blue-merles dürfen ein oder beide Augen oder teilweise eines oder beide blau sein. Der Ausdruck ist sanft, eifrig, aufmerksam und intelligent.

Ohren

Die Ohren sind von mittlerer Größe und Beschaffenheit, gut auseinander gesetzt. Sie werden aufrecht oder halb gekippt getragen. Der Gehörsinn muss gut entwickelt sein.

Gebiss

Das Gebiss soll ein perfektes und gleichmäßiges Scherengebiss sein. Die Schneidezähne des Oberkiefers fassen dicht über die Zähne des Unterkiefers und stehen im rechten Winkel zum Kiefer. Zähne und Kiefer sind kräftig.

Nacken

Der Nacken ist von guter Länge, kräftig und muskulös, leicht gewölbt und zu den Schultern hin breiter werdend.

Vorderbeine

Die Vorderbeine stehen parallel (von vorne gesehen). Die Pfoten sind etwas abgeschrägt (von der Seite gesehen). Die Knochen sind kräftig, aber nicht plump. Die Schultern sind gut zurückgelegt und Ellbogen dicht am Körper anliegend.

Körper

Der Körper ist athletisch in der Erscheinung, die Rippen sind gut gerundet, der Brustkorb ist tief und ziemlich breit. Die Lenden wirken tief und muskulös. Der Hund ist etwas länger als hoch.

Hinterhand

Die Hinterhand ist breit und muskulös, von der Seite gesehen anmutig abfallend bis zum Rutenansatz. Die Oberschenkel sind lang, tief und muskulös mit gut gewinkelten Kniegelenken und kräftigen, tief gestellten Sprunggelenken. Vom Sprunggelenk zum Boden sollen die Hinterbeine gute Knochen aufweisen und, von hinten gesehen, parallel stehen.

Pfoten

Die Pfoten sind oval in der Form, die Ballen sind gut gepolstert, kräftig und fest. Die Zehen sind leicht gewölbt und dicht zusammen liegend. Die Nägel sind kurz und kräftig.

Rute

Die Rute ist mäßig lang, wobei das Knochenende mindestens bis zum Sprunggelenk reicht. Sie ist tief angesetzt und gut behaart. Am Ende soll sie einen Aufwärtsschwung zeigen, um die anmutige Kontur und Harmonie des Hundes zu unterstreichen. Die Rute darf in der Erregung gehoben, jedoch nie über dem Rücken getragen werden.

Bewegung

Die Bewegung ist frei, geschmeidig und unermüdlich. Die Pfoten sollen nur minimal angehoben werden, um so den Eindruck zu vermitteln, der Hund sei fähig, sich mit großer Heimlichkeit und Schnelligkeit zu bewegen.

Haarkleid

Das Haarkleid ist entweder mittellang oder kurz. In beiden Fällen ist das Deckhaar dicht und von mittlerer Struktur, das mit der weichen und dichten Unterwolle einen guten Wetterschutz ergibt. Beim mittellangen Fell bildet das reichliche Haarkleid eine Mähne, Hosen und eine gut behaarte Rute. An Gesicht, Ohren, Vorderbeinen (ausgenommen die Befederung), an den Hinterläufen von den Sprunggelenken bis zum Boden, soll das Haar kurz und glatt sein.

Größe

Die Größe beträgt bei Rüden idealerweise 53 cm, Hündinnen sind etwas kleiner.

Bewertung

Als Fehler gilt jede Abweichung von den genannten Punkten. Dem Grad der Abweichung entsprechend soll der Fehler als mehr oder weniger schwerwiegend gewertet werden. Anmerkung: Rüden sollen zwei sichtbare normale Hoden haben, die vollständig in den Hodensack gefallen sind.

Charaktermerkmale

Der Border Collie ist nach einer bekannten amerikanischen Studie im Hinblick auf Gehorsamsintelligenz die klügste aller Hunderassen. In der Tat gibt es wohl keinen anderen Hund, der so arbeitswillig, arbeitsliebend und arbeitsbedürftig ist wie diese Rasse. Durch selektive Züchtung hat der Border Collie gelernt, während seiner Arbeit an der Schafherde ein gewisses Maß an Selbständigkeit zu erreichen und gewisse Probleme "alleine zu lösen".

Dabei liebt es der Border Collie, gemeinsam mit seinem Herrn Aufgaben in Angriff zu nehmen. Letzteres ist es, was diese Hunderasse vor allem bei Sportlern überaus beliebt macht: Die Kooperationsbereitschaft, die er mitbringt, die Aufmerksamkeit und verblüffende Lernschnelligkeit machen das Arbeiten angenehm. Doch hier liegt auch die große Gefahr: Wird der Border Collie nicht gefordert, sucht er sich seine Beschäftigung von selbst, dies endet leider häufig (und in zunehmendem Maße) wenig erfreulich. Von Selbstverstümmelungen über Aggressivität bis hin zu einer enormen Zerstörungswut gegenüber Gegenständen kommt alles vor.

Somit kann man zwei Seiten an dieser faszinierenden Rasse beobachten: Der ausgeglichene, richtig und ausreichend beschäftigte Border Collie ist aufgeschlossen, kooperativ, kinderlieb, verschmust und somit der fantastischste Begleiter der Welt. Allerdings ist er auch sensibel und besonders die Rüden können sehr dominant sein.

Diese Mischung macht die Erziehung häufig nicht einfach. Hündinnen sind häufig ein wenig verschmuster, können aber auch ein wenig "zickig" sein. Wird der Hund jedoch unterfordert, zeigt er eine andere Seite: Er neigt zu den schon erwähnten Problemen. Somit sollte man sich, bevor man den Hund anschafft, genau darüber im Klaren sein, was einen erwartet und was der Hund verlangt. Wenn man es schafft, eine gute Bindung zu seinem Partner aufzubauen, belohnt einen der Border Collie mit seiner unbestechlichen Treue. Er würde für seinen Menschen im wahrsten Sinne des Wortes "durchs Feuer gehen" und alles für ihn tun.

Der Border Collie als Showhund

Wie bereits in der Einleitung angemerkt, wurde mit der Aufstellung eines Rassestandards, der bewusst viel Spielraum für Interpretationsmöglichkeiten bietet, wurde der Border Collie als Schauhund (Showhund) entdeckt. Schon bald wurden vom Britischen Kennel Club sogenannte Anwartschaften auf den Titel Schönheitschampion, auf **Championship-Shows** vergeben. Zunächst standen der Rasse nur wenige dieser Anwartschaften zu, mit dem steilen Anstieg der Meldezahlen wurden aber mehr und mehr zuerkannt.

Es ist wohl nicht zu leugnen, dass mit dieser Anerkennung des Border Collie als Schauhund bei vielen Züchtern die oberste Priorität nicht mehr auf der Arbeitsfähigkeit, sondern mehr auf dem äußeren Erscheinungsbild dieses Hundes liegt. Dr. Viola Hebler führt in Ihrem Artikel "Quo Vadis Border Collie - Traumhund oder Problemhund?" hierzu aus: "Ebenso fällt auf, dass auf Hüteseminaren im Vergleich zu vor 10 Jahren immer weniger begabte Hunde zu sehen sind. Viele Border Collies muss man locken, damit sie um die Schafe laufen. Welch ein Abstieg für den faszinierenden Spezialisten!"

Rassetypische Krankheiten

Bei Collies oder Border Collies sind unter anderem folgende in der Regel vererbte Krankheiten bekannt, wobei der Grad des Befalls innerhalb des Bestandes von Land zu Land beziehungsweise von Zuchtverband zu Zuchtverband unterschiedlich ist:

[Collie Eye Anomalie \(CEA\)](#)

[Progressive Retina Atrophy \(PRA\)](#)

[Hüftgelenkdysplasie \(HD\)](#)

[MDR-1-Gendefekt](#)

[Epilepsie](#)

Einschränkend ist noch zu sagen, dass manche Ursachen und auch Fragen der Vererbbarkeit noch nicht völlig erforscht sind und auch die notwendigen Gegenmaßnahmen noch diskutiert oder unterschiedlich gehandhabt werden. Als Beispiel hierzu ist der Artikel über das [Merle-Gen](#) zu empfehlen.